

## Strumaprophylaxe <sup>1</sup>

Die Forderungen Scribas (diese Wochenschrift 107 (1982), 843) zur Verbesserung der Strumaprophylaxe auf freiwilliger Basis sind zu unterstreichen. Auch die durch geduldiges und sachkundiges Einwirken erreichte Änderung der Diätverordnung stellt einen wesentlichen Fortschritt dar. Dennoch muß eindringlich die eingangs von Scriba getroffene Feststellung aufgegriffen werden, dass nach dem Vorbild anderer Staaten, zum Beispiel unserer Nachbarn Holland und Schweiz, die Jodversorgung gesetzlich sichergestellt werden sollte. Nach unseren Erhebungen (Dissertation Gerhard Balsler, Marburg 1981) fällt nämlich die Prognose für einen Erfolg des Freiwilligenprinzips düster aus:

- Zur Aufklärung der Bevölkerung über Fernsehspots: Wir haben 71 Patienten unserer Schilddrüsenambulanz innerhalb einer Woche nach der Sendung im ARD-Ratgeber-Gesundheit vom 12. 8. 1978 „Kropf-Prophylaxe wäre so einfach“ befragt. Gegenüber einer allgemeinen Einschaltquote von 5% gaben immerhin 21,1% an, diesen Beitrag gesehen zu haben. Lediglich 60% bejahten Jodmangel als Kropfursache (6,7% Vererbung, 33,3% „ich weiß nicht“). Zudem sank bereits ab dem dritten Tag nach der Sendung der Anteil der Informierten auf den Durchschnitt unserer übrigen Patienten ab (32,3% von 461 Befragten). Zwar fand sich bei denen, welche die Sendung gesehen hatten, im Gegensatz zu den übrigen Patienten niemand mehr, der trotz nochmaligen Hinweises auf die Bedeutung des Jodmangels für seine Krankheit auf Gegenmaßnahmen verzichten wollte (sonst etwa 10%), aber immerhin 40% meinten, ohne das in der Sendung propagierte jodierte Kochsalz auskommen zu können, und hielten eine „Ernährungsumstellung“ (als Frage nach unspezifischen Maßnahmen gestellt) für ausreichend.

Es darf angenommen werden, dass das Echo bei nicht von Struma betroffenen Bürgern noch ungünstiger aussieht.

- Während es in der Schweiz keinen Preisunterschied zwischen jodiertem und unjodiertem Salz gibt, ist das Jodsalz in der Bundesrepublik Deutschland teurer als einfaches Haushaltssalz (Bad Reichenhaller Jodsalz in einfacher Pappschachtel zum Beispiel etwa DM 0,98 in Supermärkten, DM 1,75 im Reformhaus, unjodiertes Bad Reichenhaller etwas DM 0,54, unjodiertes „Dauerbilliges“ etwas DM 0,23, alle Preise je 500 g, mit sicher regionalen Unterschieden). Zwar handelt es sich absolut um Pfennigbeträge, der

---

<sup>1</sup> Abschrift einer Leser-Zuschrift von H. Kuni (DMW 107 (29/30), 1982, 1163-1164

Leider sind die Themen Strumaprophylaxe, Jodversorgung und Wirksamkeit gesundheitlicher Aufklärung unverändert aktuell.

preisbewusste Käufer wird aber im allgemeinen um eine vierfach teurere Packung einen Bogen machen. Da die Jodierung selbst das Salz nicht verteuert, liegt die Ursache mehr im Markt (geringer Umsatz). Hier drehen sich Ursache und Wirkung in einem Circulus vitiosus. Da durch die indirekte Salzsteuer der Kochsalzpreis ohnehin staatlich beeinflusst wird, ist die Forderung nach einer staatlichen Preiskorrektur nahe liegend und bei Beibehaltung des Freiwilligenprinzips zumindest in der Einführungsphase unerlässlich.

- Etwa jeder vierte Bundesbürger (rund 14 Millionen laut Ernährungsbericht 1980) nimmt mindestens eine Mahlzeit bzw. die Hauptmahlzeit außer Haus ein oder nimmt an einer Gemeinschaftsverpflegung teil und kann damit den wesentlichen Teil seiner Kochsalzzufuhr selbst gar nicht beeinflussen.
- Die Bandbreiten im Verbrauch von Haushaltsalz sind wesentlich größer als die des gesamten Salzkonsums. Selbst bei einem Totalerfolg des Freiwilligenprinzips ist mit einer Bandbreite der Jodversorgung von 19-313  $\mu\text{g}/\text{d}$  zu rechnen, bei einer gesetzlich fundierten Jodierung des gesamten Salzes wären dagegen 94-654  $\mu\text{g}/\text{d}$  zu erwarten, die erforderliche Mindestsubstitution also nur so gewährleistet.

Die Sektion Schilddrüse der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie sollte deshalb mit Unterstützung der gesamten Ärzteschaft unbeirrt ihre ursprüngliche Forderung nach wirksamen Maßnahmen des Gesetzgebers weiter verfolgen.

Prof. Dr. H. Kuni

horst@kuni.org

<http://staff.uni-marburg.de/~kuni/>